# Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte.



**Neue Folge.**

In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, dem Württ. Geschichts- und Altertumsverein, dem Historischen Verein für das Württ. Franken und dem Sülchgauer Altertumsverein

herausgegeben von der

Württembergischen Kommission für Landesgeschichte.



XXXI. Jahrgang.
1922–1924.

Stuttgart.
Druck und Verlag von W. Kohlhammer.
1925.

# Beiträge zur Baugeschichte des Chors der Michaelskirche in Hall.

Von Professor W. Buder in Stuttgart.

Quellen: Urkunden des Staatsarchivs in Stuttgart (zitiert: St.A.).

Akten und Urkunden des Gemeinschaftlichen Archivs in Hall (zitiert: G.A.). Darunter besonders:

1. Bethbücher (meist für zwei aufeinanderfolgende Jahre angelegt).
2. Steuerrechnungen (Einnahmen und Ausgaben der Stadt); nach Quartalen ohne Einzeldatum angeordnet. Termine: Donnerstag nach Pauli Bekehrung (29. Jan.); Donnerstag nach Jörgentag (23. April); Donnerstag vor Jakobi (25. Juli); Donnerstag vor Simon und Juda (28. Okt.) zitiert St.R. Jan./April, April/Juli usf.

Urkunden des G.A. und der Sakristei der Michaelskirche: Regesten gesammelt von † Professor Dr. Kolb; Manuskript, von Herrn Professor Kolb in Ulm mir gütigst zur Benützung überlassen (zitiert: Kolb, Reg.Nr.).

Urkunden des Spitalarchivs Hall.

Literatur: Beschreibung des Königreichs Württemberg. 23. Heft. Oberamt Hall. 1847. (OA.B.)

Paulus und Gradmann, Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg. 1889 ff.

Inventar (zitiert: Inv. Neckarkreis.
Inv. Jagstkreis.
Inv. Hall [Sonderausgabe].)

Württembergische Geschichtsquellen

Band I. Herolts Chronik, herausg. von Prof. Kolb. 1894.
Band II. 1897.
Band VI. Widmanns Chronik, herausg. von Prof. Kolb. 1904.
Band XIII. Urkundenbuch der Stadt Stuttgart, bearb. von Dr. A. Rapp. 1912.
Band XV. Urkundenbuch der Stadt Heilbronn II, bearb. von Dr. M. v. Rauch. 1913.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte (W. Vj.H.) 1882. 1883. 1885. 1895. 1905.

Gräter, Neujahrsregister, Hall 1787—91.

Gradmann, Kunstwanderungen durch Württemberg und Hohenzollern. 1914.
(Die hier zu Hall, Gmünd, Schorndorf gemachten Angaben über die von mir im folgenden behandelten Baumeister verwerten (nicht immer zutreffend) Mitteilungen, welche ich aus meinen Archivfunden schon 1911 dem Herrn Landeskonservator gemacht habe.)[1])

---

1) Zum Druck dieser Arbeit hat Herr Jos. Flegenheimer, Stuttgart, einen Beitrag gewährt.

## I. Die Vorbereitung des Baus.

### 1.

Am 16. Oktober 1487 wendet sich ein Heilbronner Steinmetz Peter Haidner an den Rat zu Hall: Er höre, wie die Stadt zu ihren Bäuen derzeit Mangel an Meistern habe. Der Rat antwortet, sie wüßten derzeit nichts von besonderen Gebäuen, dazu sie Bedarf an Meistern hätten[1]). Daraus scheint hervorzugehen, daß in diesem Jahr der Plan, die Kirche St. Michael mit einem neuen Chor zu schmücken, nicht unmittelbar auf der Tagesordnung stand. Vergegenwärtigen wir uns das Bild der Michaelskirche um diese Zeit. Von dem alten, 1156 geweihten, romanischen Münster standen noch im Westen der Turm — doch nicht ganz wie heute, sondern statt der beiden obersten Stockwerke vielleicht mit einem steinernen Helm[2]), denen der Komburgtürme ähnlich, geschmückt — und im Osten der Chor. Dazwischen erhob sich das gotische Schiff, 1427 begonnen, und wie es scheint, 1456[3]) mit der Einwölbung beendet. Doch auch dieses glich nicht ganz dem heutigen Bild: es fehlte gegen Osten, also dem Chor zu, auf beiden Seiten das letzte Fenster. Schon ein oberflächlicher Augenschein zeigt, daß Mauerwerk und Maßwerk der Fenster in Steinsatz und Stilform mit dem Chor, nicht mit dem übrigen Langhaus zusammengehören, und der Vergleich der Steinmetzzeichen läß keinen Zweifel übrig. Auch der Chronist Widmann (ed. Kolb S. 96) weiß von einer „Erweiterung" des Schiffs im Zusammenhang mit dem Neubau des Chors. Auf der Südseite des Chors, gegenüber dem Nonnenhof (damals Berlershof genannt) stand „der Stadt Werkhaus"[4]). Auch der Anblick der Kirche vom Marktplatz her war allem nach anders als heute[5]). Die große Staffel fehlte noch, der Kirchhof sprang viel weiter vor, eine hohe Stützmauer fiel gegen den Marktplatz ab, rechts und links führten zwei Staffeln in die Höhe und, wie eine Urkunde von 1462[6]) bezeugt, zierten mehrere Linden den Platz. Ferner standen auf dem Kirchplatz die Feldnerinkapelle (in der Nordwestecke) und die Karnerkapelle.

---

1) S. Klemm, W. Vj.H. 1885 S. 189. Jäger, Kunstblatt zum Morgenblatt 1829 Nr. 91. (Jägers Aufsatz ist im übrigen mit Vorsicht zu benützen, zahlreiche Mißverständnisse!)

2) Bis 1502 nach Merz, Christl. Kunstblatt 1863 S. 108.

3) Inschrift am Gewölbe s. Hall. Inv. S. 22.

4) G.A. Urkunde 1490 Juli 19. Kolb, Reg. Nr. 253.

5) Inv. Hall S. 20.

6) Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1872 S. 255. Urkunde Melk 1462 November 6.

## 2.

### Die Vorbereitungen des Chorbaus Ende der 80er Jahre.

Aus jener Antwort des Haller Rats an den Heilbronner Steinmetzen darf man aber nicht schließen, daß der Haller Rat sich nicht um seine Kirche bekümmert hätte. Seit 1483 [7]) war eine neue Orgel im Bau, für die sich 1487 ein Franziskaner aus Mergentheim als „Organist" — dem nicht sehr klaren Brief nach = Orgelbauer [8]) — anbietet, und der Rat läßt sich den Ertrag eines Opferstocks in der Michaelskirche für den Bau der Kirche, für die Orgel oder sonstige Bedürfnisse in St. Michael in des Papstes Namen überweisen. 1486, am 8. Januar, stellt Papst Innozenz VIII eine Bulle [9]) aus, die dem Rat der Stadt Hall die oberste Bauherrschaft über sämtliche Kirchen des Stadtgebiets überträgt. Und vom 5. Februar 1488 ist die wichtige Bulle [10]) desselben Papstes datiert, die dem Rat das Patronat über die Michaelskirche verleiht. Der Plan, demnächst mit einem größeren Bau an St. Michael zu beginnen, scheint 1489 ernstlicher erwogen worden zu sein. Am 2. Mai dieses Jahrs erteilt eine Bulle Innozenz' VIII. [11]) die Erlaubnis, auch in der Fastenzeit Butter, Käs und Milch zu genießen, allen, die von ihrem Vermögen zum Baufonds der Kirche oder für den Spital beitragen. Auch der Umstand, daß man im Jahre 1488 die Aufstellung eines Verzeichnisses sämtlicher Reliquien der Kirche für nötig hielt [12]), darf vielleicht damit in Zusammenhang gebracht werden, daß für die nächsten Jahre große Veränderungen in der Kirche, insbesondere der Abbruch sämtlicher Altäre im Chor in Aussicht zu nehmen waren. Immerhin vergingen noch einige Jahre, bis man ernstlich an einen Neubau des Chors herantrat.

## 3.

### Der endgültige Baubeschluß und die Anstellung des ersten Kirchenmeisters.

In einer Urkunde vom 10. September 1493 [13]) gibt Bischof Rudolf von Würzburg, zu dessen Diözese bekanntlich Hall gehörte, die Erlaubnis,

---

7) S. Beilage 1.

8) Frater Thomas speckuelt de mergtebeim dat. Rothenburg die sancta appolonia (9. Februar). G.A. Missivenbuch I fol. XVII b. „1487." vgl. Gräter, Neujahrsregister 1789.

9) Abschrift G.A. Freiheitenbuch I fol. 417.

10) Württ. Geschichtsquellen II S. 546. Die Bulle (ein Duplikat?) wird am 31. Januar 1494 dem Rat ausgehändigt.

11) Abschrift G.A. Freiheitenbuch I fol. 422. Nach Herolt S. 137 wäre diese Erlaubnis der geschickten Sendung des Schulmeisters Heinrich Sieder zu verdanken gewesen.

12) Abschrift G.A. Kopialienbuch.

13) S. Beilage 2.

den Chor der Michaelskirche, sowie die beiden Kapellen auf dem Kirchhof abzubrechen, einen neuen Chor zu errichten und die Altäre der beiden Kapellen in die Michaelskirche zu überführen. Und bald darauf wird der Stadtläufer Peter von Merstatt nach Gmünd entsandt, um den dortigen Kirchenmeister nach Hall zu entbieten.[14]).

Dieser erscheint in Begleitung seines Bruders und am 9. November 1493 wird mit beiden, Meister Hans und Meister Jakob von Urach, ein ausführlicher Anstellungsvertrag abgeschlossen. (S. Beilage 3.) Nach diesem Vertrag übernimmt Meister Hans den Bau des neuen Chors. Er verpflichtet sich, ein eingesessener Bürger zu Hall zu werden und seinen Wohnsitz bis längstens Martini 1494, also binnen Jahresfrist, nach Hall zu verlegen. Als besondere Vergünstigung erhält er Steuerfreiheit bis zu einem Vermögen von 300 Gulden[15]). Wird der Bau vor Ablauf eines Jahres begonnen, so hat Meister Hans beim Bau in Hall persönlich anwesend zu sein, bis der Bau aus der Erde hervorragt. Dann mag er sich bis Martini 1494 in Gmünd aufhalten, um den dortigen Bau — gemeint sind die Arbeiten an der Kreuzkirche — zu beaufsichtigen. Doch hat er von Zeit zu Zeit in Hall zu erscheinen, von selbst, und besonders so oft die Haller Bauherrn es wünschen. Während seiner Abwesenheit aus Hall soll als Palier sein Bruder Meister Jakob, sonst Kirchenmeister in Schorndorf, seine Stelle vertreten. Der Bau des Chors ist nach dem offenbar beim Vertragsschluß vorliegenden Plan auszuführen. Veränderungen daran behält der Rat sich vor. Meister Hans erhält als Lohn jährlich im voraus 12 rheinische Gulden, dazu als „großen Taglohn" 5 Schilling Heller, als „kleinen" 20 Pfennig. Die Bauherren haben das Recht, jederzeit ihn zu entlassen, er und sein Bruder haften mit ihrem ganzen Vermögen für jeden Schaden am Bau. Meister Hans hat auch an anderen städtischen Bauten mitzuwirken, wenn es der Rat wünscht[16]).

---

14) 1493 Juli/Oktober. G.A. St.R. „bottenlon": Item peter alß er den kirchenmaister zu gemund bieß herkomen 3 ß. Peter von Merstatt „Stattläufer".

15) Steuerfreiheit nach Baum, Ulmer Kunst 1911 S. XII „eine Ehre, die nur ausgezeichneten Künstlern widerfuhr". Z. B. Hans Multscher und Ludwig Schongauer. — In Heilbronn erhält 1513 der Steinmetz des Kiliansturms, Hans Schweiner, Steuerfreiheit bis zu einem Vermögen von 200 Gulden. Heilbronner Urkundenbuch II S. 600, 11 ff.

16) Ob er der „alte Kirchenmeister" ist, der nach Herolt (Ausg. Kolb S. 140) den Brunnen auf dem Milchmarkt gemacht hat, scheint fraglich, da der Brunnen schon 1515, wie Herolt sagt, erneuert wird. Es ist wohl eher an einen der Meister des Langhauses zu denken.

## II. Der erste Bauabschnitt 1493–1505.

### 1.

Dieser Anstellungsvertrag von 1493 ist für 5/4 Jahre die letzte sichere Nachricht über den Fortgang des Baus. Die Steuerrechnung vom Frühjahr 1494[17]) verzeichnet ein Geschenk an „den Werkmann von Biberach". Er erhält die in gewöhnlichen Fällen übliche Ehrengabe von 2 Kannen Weins wie ein Doktor (ein Rechtsgelehrter), der von auswärts hergefordert wird, oder 1522 „der Predikant zu Nördlingen", der Gardian und der Lesemeister (der Franziskaner) von Eßlingen, oder 1523 „der Burgermeister zu Weil, des Predigers Vater", der seinen Sohn, den Reformator Brenz, besuchte. Wie es scheint, hat also der Rat noch einen weiteren Sachverständigen beigezogen. Möglicherweise hängt eine ansehnliche Zahlung der Michaelskirchenkasse an die Stadt für „Britter und Nagel" im Winter 1494/95[18]) mit dem Abbruch des alten Chors zusammen: man könnte sich denken, daß im Herbst 1494 der Chor abgetragen und das Langhaus über die Zeit des Baus mit einer Bretterwand abgeschlossen wurde. Die für den Frühsommer 1494 bezeugte Anwesenheit des Würzburger Weihbischofs in Hall[19]) hinge dann vielleicht mit der Überführung der Altäre des Chors in das Schiff zusammen. Damit stimmte freilich wohl nicht die auf einer 1912 im Sepulcrum des Michaelsaltars in der Sakristei aufgefundenen bleiernen Reliquienkapsel eingekratzte Inschrift vom August 1497[20]). Darnach hat es den Anschein, als sei der Hochaltar des romanischen Chors erst 1497 abgebrochen worden. Dann wäre nach der sofort zu besprechenden Inschrift am neuen Chor im Frühjahr 1495 mit dem Neubau begonnen worden, ehe der alte Chor oder wenigstens ehe seine Altäre ganz abgetragen waren. Das ist immerhin möglich. Die Angabe (Hall Inv. S. 21 — die Quelle ist mir nicht bekannt), daß die Karnerkapelle 1492 abgebrochen worden sei, stimmt nicht mit der Urkunde Bischof Rudolfs 1493 (Beilage 2). Aber jedenfalls stand sie im Juni 1508 nicht mehr: am 23. Juni 1508 schwört der Priester Konrad Röter als neu bestellter Altarist vnd Capplan Sant Anne vnd aller glaubigen Selen Altars, in Sant Michels pfarkirchen ytzo vnd hievor im alten Carnari zu Halle gelegen, dem Rat als seinem

17) St.R. 1494 Jan.—April „Verschenkt".

18) St.R. 1494 Okt. bis 1495 Jan. Einnahme.

19) St.R. 1494 April—Juli „Verschenkt."

20) Item diß laidlin ist gestanden jn dem fronaltar jm cor 1497 Augustj. — Die Kapsel ist 1511 zur Bergung der Reliquien und der Weiheurkunde des neuen Altars (s. Beilage 4) verwendet worden.

Patron den Eid [21]). Von der Feldnerkapelle erzählt der Chronist Widmann, sie sei 1509 abgebrochen worden, und auch Herolts Erzählung führt auf einen ähnlichen Zeitpunkt [22]). Die Zustimmung zu ihrem Abbruch hatte sich der Rat zugleich mit allen Rechten an die Kapelle von den Nachkommen der Stifter, den Brüdern Ludwig und Hans Konrad von Stetten zu Talheim schon am 22. Februar 1494 geben lassen [23]). Aus dieser Urkunde ergibt sich zugleich, daß der Abbruch des Chors damals noch nicht begonnen, sondern erst geplant ist (nachdem die genanten von Halle den Chor der . . Sant Michels pfarkirchen zu erweytern fürgenomen). So sind wir im einzelnen darüber unklar gelassen, wann und in welcher Reihenfolge der Abbruch des alten Chors und der beiden Kapellen erfolgte.

Einen festen Punkt haben wir an der Grundsteinlegung des neuen Chors: Anno Domini 1495, an dem nächsten Dienstag vor St. Gregorientag in der Fasten, wie die Inschrift an der Südwestecke der Sakristei sagt, also am 10. März 1495 ist der erste Stein zum Chor gelegt worden, eben im Fundament der Sakristei selbst, wo den Grundstein auch im Herbst 1912 die aus Anlaß der Einrichtung der Kirchenheizung vorgenommene Grabung zu Tage förderte. Widmann [24]) erzählt, daß Johann Hofmann, der Abt zu Schöntal, der Pfarrer von St. Michael Michael Molitor mit zwei Diakoni, die Stättmeister Friedrich Schlez und Michael Senfft, die Ratsherren Burkhard Eberhard (und Eberhard Nagel, fügt Sagittarius [25]) bei) den Grundstein gelegt. Von den nach Widmanns Angaben damals in den Stein gelegten Dingen haben sich 1912 noch Glasscherben mit Spuren des Getreides, sowie die Kohlenstücke mit hineingesteckten Hellern, dagegen weder der rheinische Goldgulden noch die Bleitafel [26]) noch etwas von den Wappen der vier „weltlichen Männer" vorgefunden. So war der Bau begonnen. Daß er auch im Jahr 1496 im Gange war, darauf scheint zu deuten die für den März urkundlich bezeugte Anwesenheit eines auswärtigen Steinmetzen Albrecht von Heidelberg [27]) und eine Stiftung aus dem August 1496 zugunsten des „neuen Chors" an St. Michael, deren Urkunde

21) Notariatsinstrument Jörg Widmanns St.A.

22) Widmann ed. Kolb S. 211. Herolt ed. Kolb S. 49.

23) Urkunde im St.A. 1494 Samstag vor Reminiszere.

24) ed. Kolb S. 229.

25) Uffenheimische Nebenstunden 9. Teil S. 930 f.

26) Nach den Angaben des Sagittarius wäre diese im oberen Stein (Inschriftstein) niedergelegt.

27) G.A. Ratsprotokoll I S. 405, 1496 März 2.

uns zufällig erhalten ist[28]). Von dem Jahre 1497 und den folgenden berichtet Widmann[29]), daß die großen Opfererträge einer damals neu einsetzenden Volkswallfahrt nach Enslingen „zu Halle an St. Michels chor verbaueth worden" seien. So ist wohl der Bau in den Jahren 1495—1498 fortgegangen.

2.

Ich stelle nun zusammen, was die Urkunden über den Meister Hans von Urach ergeben. In den Haller Akten erscheint der Kirchenmeister erst 1497 im Bethbuch und zwar als Hans Scheyb Kirchenmeister, am Rinckmarkt[30]) wohnhaft. Er steuert 2 Ort = ½ Gl. Er läuft im Bethbuch von 1497 bis 1505/06 als Hans Kirchenmeister. Sein Vermögen mehrt sich, er bezahlt 1505/06 die dreifache Steuersumme. Er kauft — doch wohl für den Bau — zwischen Sommer 1497 und Januar 1498 von der Stadt mehrmals Baumaterialien[31]). Im Herbst 1505 (oder Winter, spätestens Januar 1506) stirbt er, seine Witwe erhält zwischen Oktober 1505 und Januar 1506 seinen Jahrsold ausbezahlt[32]). Es könnte auffallen, daß der Meister mit 3 verschiedenen Bezeichnungen in den Urkunden benannt wird. An der Identität ist dennoch nicht zu zweifeln. Der Wechsel der Bezeichnung entspricht dem damaligen Brauch. Und die Identität ist auch urkundlich zu belegen: In einem Brief des Grafen von Hohenlohe an die Stadt Heilbronn (s. Anm. 40) vom Dez. 1498 ist Meister Hans von Urach zu Halle genannt. In einer Urkunde von 1503[33]) erscheint Hans Schäblin der Kirchenmeister. Aber der der Witwe Meister Hansens (s. Anm. 32) ausbezahlte Jahrsold ihres Mannes entspricht genau der im Anstellungsvertrag mit Hans von Urach ausgemachten Summe. Es könnte ferner auffallen, daß Meister Hans Scheyb erst 1497 im Bethbuch erscheint. Aber das erklärt sich leicht: offenbar hat erst jetzt sein Vermögen die Summe von 300 Gl. überstiegen, für die ihm der Anstellungsvertrag 1493 Steuerfreiheit gewährt hatte. Somit ist als

28) Hall, Spitalarchiv Nr. 237. 1496 August 31.

29) ed. Kolb S. 226 f.

30) So der Name bis 1497, von da an Rintmarckt. (Vielleicht am Langenfelder Tor?)

31) St.R. 1497 Juli—Oktober, 1497 Oktober—1498 Januar zusammen 5mal.

32) St.R. 1505 Oktober—1506 Januar. Ausgabe. „Ain gemains": Item maister Hannsen kirchenmaisters witwen von wegen sein Jarsold XII guld.

33) St.A. 1503 September 4 (Montag nach St. Gilgen): Hans Eberreyht der thurenmann verkauft an den Rat sein Haus und Hofreitin mitsampt dem gang gegen den Kirchhof uber im Berlershofe zwischen Hannsen Schäblins des Kirchenmaisters haws vnd Jacob ochsenn thurn gelegen.

feststehend anzusehen: Meister Hans Scheyb von Urach ist von Frühjahr 1495 (oder schon Herbst 1494) an bis zu seinem Tod in der 2. Hälfte des Jahrs 1505 der Baumeister des Chors der Michaelskirche gewesen. Seine Wohnung war bis 1498 der Rintmarkt, seit 1499 die Pfaffengasse, nach der Urkunde Anm. 33 das erste Haus auf der linken Seite der Pfarrgasse, (Ecke der heutigen Klosterstraße) — natürlich nicht das heute dort stehende Gebäude. Seine Witwe lebte noch lange Jahre in Hall, bekannt als die alt kirchenmeisterin[34]).

Auf seine Wirksamkeit außerhalb Halls fällt durch andere Urkunden einiges Licht: er hat, ehe er nach Hall kam, in Gmünd und in Öhringen gearbeitet. Er kommt nach Hall 1493 aus Gmünd: hier ist er als Kirchenmeister schon 1492 tätig[35]). Demnach hat er vielleicht unter oder neben Aberlin Jörg, dem großen wirtembergischen Kirchenbaumeister[36]), am Erneuerungs- und Wölbungsbau des Chors der Heiligkreuzkirche in Gmünd gearbeitet, vielleicht auch erst nach dessen Tod (nach Klemm[37]) 1492) die Bauleitung übernommen. Meister Hans von Aurach (= Urach[38]) war ferner schon Anfang 1491 in Öhringen, um dort gemeinsam mit Bernhard Sporer aus Heilbronn den Bau der Stiftskirche wieder aufzunehmen[39]). Die Identität Hans Scheybs von Urach und des in Öhringen tätigen Hans von Aurach geht aus dem Schreiben klar hervor, das Graf Kraft von Hohenlohe am 1. Dezember 1498 an den Heilbronner Rat richtet[40]). Darnach ist Meister Hans von Aurach zu Halle beim Beginn des Öhringer Baus von dessen Bauherrn neben Bernhard Sporer berufen worden, und zwar wollten sie in erster Linie den Meister Hans, weil sie diesen kennen, — woher wissen wir nicht; in Hall war Hans von Urach ja damals (1491) noch nicht tätig gewesen. Bernhard Sporer, so erfahren wir aus dem Schreiben, hat aber dann selbstherrlich die Bauleitung allein

34) Bethbuch 1507/08, 1519/20, 1523/36.

35) Inv. Jagstkreis S. 368 (Klaus).

36) Vgl. über ihn Klemm in W. Vj.H. 1882 S. 102 ff. Inv. Neckarkreis S. 554. Klaus, W. Vj.H. 1895 S. 233.

37) Klemm, Inv. Neckarkreis S. 555. Worauf Klemm diese Angabe gründet, ist mir nicht bekannt. In W. Vjh. 1882 S. 105 nimmt er für A. Jörgs Tod erst etwa das Jahr 1507 an. Urkundlich steht m. W. nur das eine fest, daß Aberlin Jörg im November 1494 nicht mehr gelebt hat. Stuttgarter Urkundenbuch S. 577, 23 ff. Urkunde vom 25. November 1494.

38) Aurach ist also doch wohl die heutige OA.Stadt Urach, und weder (Klemm, W. Vj.H. 1882 S. 125) Aurach bei Würzburg, noch (Inv. Neckarkreis S. 472) Aurach OA. Vaihingen a. d. Enz.

39) Vgl. die Urkunde 1491 Februar 6. bei Albrecht, Die Stiftskirche zu Öhringen, 1837 S. 10.

40) Heilbronner UB. II, 641, 7 ff. Vgl. v. Rauch in W. Vj.H. 1915 S. 236 f.

übernommen, die Arbeit aber nicht zur Zufriedenheit der Bauherren ausgeführt. Er und Meister Hans sollten nun eine dreijährige Garantie (werschaft) für alle Schäden übernehmen. Beide weigerten sich. Bei Meister Hans scheint das begreiflich gefunden zu werden — er hat sich ja bald vom Bau zurückgezogen; mit Bernhard Sporer kommt es darüber zu ernstlichem Streit.

Man muß demnach annehmen, daß Hans von Urach 1492 oder noch 1491 die Mitarbeit am Öhringer Bau aufgab — Bernhard Sporer scheint ein eigenwilliger Mann gewesen zu sein. Er wendet sich jedenfalls spätestens 1492 nach Gmünd. Mit dem Meister Hans von Öhringen, den eine fragwürdige Notiz bei Heideloff [41]) als Mitglied der Nürnberger Bauhütte in den Jahren 1480—1520 nennt (übrigens bezieht sich diese Zahl auf ihn und noch einen anderen zusammen), dürfte er kaum etwas zu tun haben. Er müßte denn eben für 1491/92 mit dieser Bezeichnung nach seinem damaligen Arbeitsort dort eingetragen worden sein. Klemms Ansicht, Meister Hans von Urach habe schon 1489 in Wimpfen mitgearbeitet, gründet sich auf die Beobachtung [42]) der Steinmetzzeichen. Aber es erscheint mir fraglich, ob der Schild bei Klemm Nr. 100 das Zeichen des Meister Hans ist. Gradmanns Angabe [43]), Meister Hans sei auch in Schorndorf Kirchenmeister gewesen, scheint auf einem Mißverständnis meiner Mitteilungen (1911) zu beruhen. Für Schorndorf ist bis jetzt nur sein Bruder Jakob urkundlich nachgewiesen. Ob endlich unser Meister Hans mit dem 1473—79 (beim Bau der Spitalkirche?) in Stuttgart genannten Palier Hans (dem Jüngeren) [44]) — also gleichfalls einem Gehilfen Aberlin Jörgs, etwas zu tun hat, läßt sich nicht sagen. Es könnte ja sein, daß Aberlin Jörg, oder nach seinem Tod die Gmünder Bauherren einen seiner schon früher bewährten Schüler zur Arbeit an seinem Gmünder Werk berufen hätten. In Gmünd ist Hans Scheyb also sicher 1492 und 1493, wahrscheinlich [45]) auch noch 1494 tätig. Ob man ihm den zweiten, neben Aberlin Jörgs Schild angebrachten, Meisterschild in der Kreuzkirche [46]) zuweisen darf? Dann läge auf Grund von Klemms

---

41) Heideloff, Die deutsche Bauhütte des Mittelalters 1844 S. 33.

42) W. Vj.H. 1882 S. 125 u. 201. Nach der Berichtigung S. 201 kommt Hans von Urach für Schwaigern auch nach Klemms Ansicht nicht in Betracht. Er war ja auch 1514 längst tot.

43) Kunstwanderungen 1914 S. 57, 120.

44) Inv. Neckarkreis S. 555.

45) Vgl. Beilage 3: als Termin für seine Ankunft in Hall wird ihm der 10. November 1494 bestimmt.

46) Abbildung Inv. Jagstkreis S. 347 u. S. 700 Nr. 19. Neckarkreis S. 555 Nr. 6.

Forschungen [47]) auch die Vermutung nahe, daß er schon vorher an der Alexanderkirche in Marbach und an der Speirerkirche in Ditzingen hervorragenden Anteil hatte. Doch diese Vermutungen sind unsicher. Schwerlich aber hat Hans Scheyb die Herstellungsarbeiten geleitet, die an der Gmünder Kreuzkirche durch den in der Karfreitagsnacht 1497 erfolgten Einsturz der beiden romanischen Chortürme nötig wurden [48]). 1497 befand sich Hans Scheyb nicht mehr in Gmünd, sondern in Hall: am 23. Juli 1497 wird Meister Hans von Hall Steinmetz vom Rat in Heilbronn zur Besichtigung der baufälligen Türme von St. Kilian berufen [49]). (Noch einmal zu demselben Zweck am 3. Juli 1500 — wenn „Meister Hans Bolierer" nicht ein andrer auswärtiger Steinmetz ist). Zum mindesten hätte er also nur die Anfänge jener Arbeiten leiten können (vgl. auch bei Anm. 30). Aber es ist ohnedies das Nächstliegende, die Ankunft des Meister Hans in Hall, wie oben geschah, auf den Herbst 1494, spätestens das Frühjahr 1495 anzusetzen.

Nach dem Tod des Meisters Hans übernimmt, wie es scheint, Meister Jakob, sein Bruder, den Bau. Wie weit er schon vorher beteiligt war, wissen wir nicht. In den Ausgaben 1506 April bis Juli (St. R.) erscheint zum ersten Mal sein Jahrsold mit 20 gl., und auch eine Ehrengabe von 2 „Kanten". Aber seine Wirksamkeit nach des Bruders Tod hat nur kurz gedauert. Er sollte ja nach dem Anstellungsvertrag vom 9. November 1493 der Stellvertreter seines Bruders sein. Offenbar versah er den Bau nur solang, bis ein anderer ständiger Baumeister vom Rat gewonnen war. Schon im Juli 1506 ist Meister Konrad Schaller der alleinige Leiter des Baus (s. Abschnitt III). Meister Jakob hat vielleicht vorher noch eine Zeit lang mit diesem zusammen gewirkt. Über die Persönlichkeit Jakobs von Urach wissen wir sonst bis jetzt nichts, als was der Anstellungsvertrag (Beilage 3) angibt: darnach war er Kirchenmeister in Schorndorf, der Leiter also wohl am Bau des Chors (begonnen 1477) oder des Turms (begonnen 1488) der dortigen Stadtkirche, aber es gelang bis jetzt nicht, über seine Tätigkeit in Schorndorf oder über sein Schicksal nach seinem Wegzug von Hall 1506 irgend etwas zu erfahren.

3.

Wie weit ist der Bau in Hall unter Meister Hans Scheybs Leitung gediehen? Nach der Inschrift am Chor ist der Bau mit der Sakristei

47) Inv. Neckarkreis S. 555.

48) So Urach OA.B. S. 596. Ebensowenig allerdings Albrecht Georg selbst (so Klemm, W. Vj.H. 1882 S. 125).

49) Heilbronner UB. II S. 621, 25 ff. v. Rauch, W. Vj.H. 1915 S. 237.

1495 begonnen worden. Über deren Fertigstellung sind wir ziemlich genau unterrichtet: sie ist nach einer Inschrift in ihrem oberen Stockwerk[50]) erst 1508 fertig geworden — und zwar in der 2. Hälfte des Jahrs. Doch muß sie am 18. Juni schon in dem unteren Hauptraum benützbar gewesen sein. Eine Urkunde im Staatsarchiv[51]) berichtet eingehend den Hergang der feierlichen Amtseinführung des Pfarrers Sebastian Brenneisen am Sonntag der Dreieinigkeit 18. Juni 1508. Die Prozession der Geistlichen bewegte sich dabei „von der Sakristei oben durch den Chor auswendig herab zu der Nebenkirchtüre gegen der Pfaffengassen wärts". So haben Meister Hans und Meister Jakob nicht einmal den Abschluß dieses Teils erlebt. So versteht man auch, daß von den Steinmetzzeichen der Sakristei keines, und von denen des übrigen Chors nur zwei an den ungefähr gleichzeitig gebauten Teilen der Kreuzkirche in Gmünd sich wiederfinden. Darunter aber nicht das Meisterzeichen, das außen an der Sakristei und im Chor öfters wiederkehrt. Es gehört vermutlich Meister Konrad Schaller.

## 4.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage, ob Meister Hans und Meister Jakob den Bauplan zum Chor geschaffen haben. Die Ähnlichkeit des Haller Chors mit dem Gmünder (1351—1410 erbaut) springt in die Augen, und auch Schorndorf hat in seinem Chor ähnliche Züge. Aber auch schon das Haller Langhaus (1427 begonnen, 1456 wahrscheinlich eingewölbt) trägt Gmünder Züge. So ist die Frage am Ende so zu stellen: hat Meister Hans Scheyb den Haller Chor nach dem Vorbild geschaffen, das er selbst in Gmünd sah und in mehrjähriger Arbeit liebgewann, oder hat er den Haller Chor nach dem Vorbild geschaffen, das das Haller Langhaus gab, genauer nach einem aus der Bauzeit des Langhauses vorhandenen Plan der Gesamtkirche, auch des Chors? Sind also die Gmünder Formen des Haller Chors am Anfang oder am Ende des 15. Jahrhunderts nach Hall gewandert? Sachlich ist die Entscheidung dieser Frage ja ziemlich belanglos. Aber unsere Einschätzung der Baumeisterpersönlichkeiten wird davon bestimmt. Im einen Fall ist der — leider immer noch unbekannte — Schöpfer des Schiffs der Michaelskirche[52]) der geistige Urheber auch des Chors, im andern Fall ist dies Hans Scheyb von Urach. Für beide Möglichkeiten können Gründe angeführt

50) Abgedruckt Inv. Hall S. 228 (= Jagstkreis S. 716). Hermann Büschler war Stättmeister 21. Juli 1508–21. Juli 1509 (G. A. Ratsherrenbuch I a fol. 95).

51) Notariatsinstrument Jörg Widmanns. Vgl. Anm. 21.

52) Hall Inv. S. 23 f.

werden. Der Anblick der Michaelskirche im Innern, noch mehr im Äußeren, macht es doch immer wieder fraglich, ob der Plan zu dem gewaltig überhöhten Chor, so wie er jetzt ist, schon 1427 beim Beginn des Neubaus des Schiffs vorlag. Die beiden Kirchenhallen — der Chor ist ja eine eigene Halle — sind in ihrer Gesamtwirkung großartig, aber ihr Zusammenhang ist nicht organisch. Das Schiff selbst ist 1495 um ein Joch verlängert worden — war das schon 1427 geplant, und nur wegen des vorerst noch stehenden romanischen Chors unausgeführt geblieben? Man könnte sich daher wohl denken, daß der Chor 1495 nach einem neuen Plan begonnen wurde, als dessen Urheber wir dann gern Hans Scheyb betrachten würden. Aber die Art, wie in seinem Anstellungsvertrag von dem Bauplan die Rede ist, macht dagegen doch bedenklich: Meister Hans, heißt es, habe den Bau treulich zu machen nach anzaigung der visier desshalb begriffen und er habe jeder etwa von den Bauherren beschlossenen Änderung der visier sich ohne Widerrede zu fügen. Das klingt doch nicht so, wie wenn Meister Hans der selbstständige Schöpfer des Bauplans gewesen wäre. Daß der Schüler Aberlin Jörgs von der in dessen zahlreichen Hallenkirchen üblichen Verwendung des Pfeilers in Hall zu der Säule mit entschiedenem Kapitellabschluß überging, hätte dann nicht nur in einer durch die genaue Kenntnis Gmünds beförderten selbständigen Einfühlung in den Geist des Haller Langhauses seinen Grund gehabt, sondern in einem vorliegenden Plan, der den Meister von vornherein an die Haller Überlieferung band. Daß die geistige Heimat von Halle und Chor der Michaelskirche die Kreuzkirche in Gmünd ist, das ist auf jeden Fall gewiß.

## III. Die Vollendung des Baus 1506–1525.

Der Chor ist vollendet worden durch Meister Konrad. Soviel war schon bisher bekannt aus Herolts Bericht und der unbekannten Komburger Chronik, die Jäger und Klemm anführen (W. Vj.H. 1882, S. 161). Es ist doch möglich gewesen, aus den Akten noch einiges Nähere zu ergründen.

1.

Zwischen Juli und Oktober 1507 (wahrscheinlich auf Michaelis 29. September) empfängt maister conrat kirchenmaister zwen vergangen jar sold, XXXVI guldin [53]). Wenn der neue Meister wie einst Hans Scheyb seinen Jahrgehalt jeweils im voraus bekam, was sich nicht feststellen läßt, dann könnte er im Sommer 1506, sonst wird er

53) St.R. 1507 Juli/Oktober. Ausgabe. „Ain Gemains."

sein Amt schon im Sommer oder Herbst 1505, — unmittelbar nach Meister Hansens Tod? — angetreten haben; dann war er noch ungefähr ein Jahr mit Meister Jakob zusammen tätig. Er läuft von da an bis 1539 im Bethbuch und in den städtischen Rechnungen in der Gehaltsliste der „Amtleute“, teils als Meister Konrad Kirchenmeister, teils mit seinem Familiennamen als Meister Konrad Schaller. Seine Wohnung hat er im Rosenbühl[54]), von 1523 an an anderer Stelle (Oberkeckengasse?[55]). Offenbar ist er der Schwiegersohn des Meisters Hans Scheyb gewesen[56]). Seine Frau „die jung kirchenmaisterin“ erscheint auch einmal (1509) in der Stadtrechnung, weil sie sich eine Polizeistrafe zuzog. Wodurch, ist nicht zu erkennen[57]). Der Kirchenmeister erteilt der Stadt seinen Rat auch bei anderen Bauwesen, so 1526 beim Bau des Grabens und der Mauer jenseits des Kochers. Da man ihm nicht folgt, stürzt die Mauer 1528 auf eine weite Strecke ein[58]). Seinen Gehalt von 18 Gulden empfängt er alljährlich, auf Michaelis 29. September, nur 1536 nicht. Dagegen wieder auf ausdrücklichen Ratsbeschluß 1537 und 38; von da an nicht mehr[59]). Vom Gehalt wird ihm gelegentlich ein Teil als Zahlung für gekauftes Korn einbehalten[60]). Im Bethbuch erscheint er noch 1539/40. Somit muß er 1539 vor dem 29. September gestorben sein. Seine Witwe lebt noch in Hall bis 1545 oder 46, wie es scheint, in einer anderen Wohnung[61]). Woher Meister Konrad stammte, läßt sich nicht sagen. Daß er des Meisters Hans Schwiegersohn war, weist darauf hin, daß er aus seiner Schule hervorgegangen und unter ihm am Bau des Chors beschäftigt gewesen war. Mit ihm zugleich arbeiten am Bau zwei Gehilfen: 1508 bis 1521 oder 22 Christoph Ruthart (wie er 1507/08 in Bethbuch und Steuerrechnung heißt[62]) oder Ruttorff (auch Rudorff — wie er seit 1508/09 geschrieben wird[63]), und der Kirchen-

54) Bethbuch 1509—22 Rosenbühel.

55) Nach Gmelin Hällische Geschichte S. 663 wohnen hier die in der ersten Abteilung des Bethbuchs aufgezählten Bürger. Unter diesen findet sich M. Konrad seit 1523.

56) Bethbuch 1507/08. Hier untereinander: kirchenmaisterin und: meister cunrat ir tochterman.

57) St.R. 1509 April—Juli. Einnahme: „Fräfel.“

58) Herolt ed. Kolb S. 144 mit dem bezeichnenden Zusatz: das auch inen der Brentz vormals vaticiniert, diweil sie disen mawr mit dinsten unnd schweis der armen ausgericht haben.

59) St.R. Ausgaben. „Amptleute.“

60) St.R. 1508 Oktober—1509 Januar.

61) Bethbücher 1541—1546.

62) Bethbücher 1507/08. St.R. 1507/08.

63) Bethbücher 1509—22. An der Identität beider Namen ist auf Grund der Akten kein Zweifel.

meister Wolff 1516 bis 1521/22. Rudorff wird Januar 1508 Bürger in Hall[64]). Daß er im Rang unter Meister Konrad stand, zeigt sein Titel: nur einmal, bei der Aufnahme ins Bürgerrecht, heißt er Kirchenmeister[65]), sonst immer Steinmetz. Auch muß er die Gebühr für die Aufnahme ins Bürgerrecht (2 gl.) bezahlen und regelmäßig steuern, während Konrad Schaller Steuerfreiheit genossen zu haben scheint[66]). Über Rudorffs Herkunft weiß ich nichts, seit 1522 verschwindet er aus Hall.

1516 tritt neben Meister Konrad und Christoph Rudorff Wolff Kirchenmeister[67]). Auch er verschwindet 1522; seine Erben, wie es scheint noch nicht mündig, steuern noch 1537 bis 1546[68]). Doch ist es nicht sicher, ob Kirchenmeister hier eine Berufsbezeichnung oder nicht vielmehr ein Eigenname ist, denn der Mann heißt ständig Wolff Kirchenmeister, aber stets ohne den Meistertitel vor dem Vornamen. Das kommt auch bei Meister Konrad häufig vor, erweckt aber hier doch um so eher Bedenken, als sowohl Bürgerrechtsgebühr[69]) als jährliche Steuersumme[70]) bei Wolff weit hinter den entsprechenden Summen Rudorffs oder anderer angesehener Männer zurückstehen. So bleibt dieser Wolff Kirchenmeister vorläufig eine unsichere Größe.

Von sonstigen Steinmetzen, die wir als Gehilfen Meister Konrads betrachten dürfen, nennen uns die Akten: den Steinmetz Blasius, der schon 1499[71]), also noch unter Meister Hans, Bürger wird und im Jahr 1506 und wieder 1509 den städtischen Steinbruch leitet[72]). Er lebt noch in Hall 1516[73]). Die Aufsicht in den Steinbrüchen hat 1524/25 ein Baumann aus Enslingen[74]). Sodann wird 1509 oder 10 Bürger Andreas Feyerabend[75]) (er lebt noch 1523). 1493 bis 1509 wohnt in der Gelbinger Gasse Hans Sporer[76]) (verwandt mit Bernhard Sporer in Öhringen?). Er scheint also schon vor dem Kirchbau nach Hall gekommen zu sein. Seine Witwe steuert noch 1510. Seit 1513 erscheint

---

64) Bethbuch 1507/08: newburger „im VIII jar".
65) St.R. 1507 Oktober—1508 Januar: Christoff Ruthart Kirchenmaister.
66) Bei seinem Namen fehlt im Bethbuch stets die Steuersumme.
67) Bethbuch 1515/16 newburger.
68) Bethbücher: Wolf Kirchenmaisters Kind.
69) Wolff 2 Schilling, Ruttorff 2 Gulden.
70) Wolff 2 Schilling, Ruttorff bis zu 3 Gulden.
71) Bethbuch 1499: newburger: plasius Stainmetz.
72) St.R. 1506 Oktober—1507 Januar. 1509 Juli/Oktober.
73) Bethbuch 1515/16.
74) St.R. 1524/25 bayman von Enßlingen.
75) Bethbuch 1509/10. newburger Enders fewerabet Stainmetz.
76) Bethbuch 1509/10. Klemm, W. Vj.H. 1882 S. 125.

Hans Kreß, bis 1525. Weitere Namen von Steinmetzen, die wohl am Bau mitgearbeitet haben: 1509 Neubürger Ulrich Leibolt von Hohnhardt; 1513—26 Philipp Ziegler; 1521—24 Gall Frycker (kirchenmaisterin dotterman Bethbuch 1521/22; zweiter Schwiegersohn Meister Hansens?) 1521/22 Wendel Schleyffer (Schloffer), Hans Hylbrand, Paulus Amsel; 1523/24 Paulus Ziegler; 1521—47 Meister Thoman von Bretten[77]). Überhaupt scheint Hall damals Steinmetzen und Bildhauer angezogen und ausgesandt zu haben. In Konstanz erscheinen 1506 Peter und Michel von Hall, 1513 Wolf und Peter von Hall, Wolf auch noch 1520[78]) 1516 ist ein Meister Hans von Hall, wie es scheint, am Münster in Freiburg tätig[79]).

Ich habe bisher vorausgesetzt, daß „Meister Konrad Schaller" 1507—22 und „Meister Konrad" 1523—39 eine und dieselbe Person ist. Doch möchte ich nicht verschweigen, daß aus einigen Kleinigkeiten in den Haller Akten sich Bedenken dagegen erheben könnten. Der Raum gestattet nicht, alles aufzuzählen; ich beschränke mich auf die wichtigsten Einzelheiten: 1. Seit 1523 erscheint der Name des Meisters im Bethbuch in der 2. Form, ohne Familiennamen, und mit andrer Wohnung, nicht mehr in Rosenbühl, sondern (vermutlich) in der Oberkeckengasse (s. Anm. 55). Im selben Jahr verkauft die kirchenmaisterin ihr Haus[80]). Ist das die Witwe Hans Scheybs? Oder ist Konrad Schaller gestorben? Scheybs Witwe heißt sonst immer die alt kirchenmaisterin (s. Anm. 34). Aber auch sie wechselt nach dem Bethbuch 1523 die Wohnung! 2. Unter den gewandschneidern vom duchhaus erscheint 1525 einer, der als contz kirchenmaisterin tochterman bezeichnet wird[81]). Das kann ein Konrad, Schwiegersohn von Hans Scheybs Witwe sein, aber auch ein Schwiegersohn der Frau des Konrad Kirchenmeister. So bliebe an und für sich die Annahme möglich, daß Konrad Schaller 1522/23 starb und ein andrer Meister Konrad an seine Stelle trat. Dennoch will mir das nicht wahr=

77) Klemm a. a. O. S. 161 (Herolt S. 144). Thoman von Bretten ist vielleicht identisch mit dem „Werckmeister" Thoma Stoltz, der von 1534—1542 in den Stadtrechnungen als festbesoldeter Stadtwerkmeister erscheint. Von diesem ist nach Herolt (Ausg. Kolb S. 145 f.) im Sommer 1539 das 1573 durch den heutigen Aufbau ersetzte (Hall Inv. S. 22 u. S. 34) Achteck des Turmes und das Kupferdach gebaut und wohl auch schon 1538 das Gewölbe der Turmvorhalle unterfangen worden.

78) Klemm a. a. O. S. 161 Nr. 329.

79) Klemm a. a. O. S. 160 Nr. 322.

80) St.R. 1523 Oktober—1524 Januar. Ausgabe: Item Ludwigen (Ludwig Hofmann) dem schreiber von (zwei anderen Kaufbriefen und) der kirchenmeisterin Kauffbrief vor ir Haus geben 2 ort 4 $\beta$.

81) St.R. 1525 Juli/Oktober. Einnahme.

scheinlich vorkommen, solange nicht bestimmtere Beweise vorliegen. Entscheidend ist mir vorläufig, daß auch von 1507—22 der Kirchenmeister in dem Verzeichnis der städtischen „Amtleute" immer nur als „Meister Konrad" ohne Familiennamen aufgeführt wird, und ebenso auch im Bethbuch von 1507/08.

So darf es bis auf weiteres dabei bleiben: den Bau des Chors leitete seit Sommer 1506 (oder 1505? s. o.) bis zur Vollendung Konrad Schaller, der dann noch bis 1539 (wohl also bis zu seinem Tod) im Dienst der Stadt stand.

2.

Über den Verlauf der Bauarbeit unter Konrad Schaller und seinen Gehilfen sind wir im einzelnen nicht unterrichtet. Immerhin läßt sich einiges ermitteln. 1508 (s. Anm. 51) ist die Sakristei vollendet worden. Ihr Inneres wurde 1507—09 ausgestattet. Die Zahl 1507 steht auf der Tür zur Schneckentreppe, die in das Obergeschoß führt. 1508 und 1509 sind nach ihren Inschriften die großen Schränke an der Nordwand und der Wandschrank mit eiserner Tür in der südöstlichen Ecke erstellt worden. Wer die beiden Schreiner[82]) waren, denen wir diese Kunstwerke verdanken, ist nicht sicher auszumachen. Die Akten zeigen eine Reihe von Namen: drei Bitterer, Leonhard (Neubürger 1501), Bernhard (1510—26), Hans (Neubürger 1507); Hans Schreiner (1495/96), Ulrich Schreiner (Neubürger 1507), Philipp Kern (1507/08); aus späteren Jahren: Valentin Knauß (1521—26), Hans von Kaufbeuren (1521/22), Hans Baunacher (Neubürger 1525). In Betracht kommen wohl vor allem Hans Bitterer, Ulrich, und Philipp Kern. Daß diese Handwerker ihre Kunst verstanden, sehen wir mit eigenen Augen: auch dieses Werk lobt seine Meister. Auch Maler und Bildschnitzer sind für die Sakristei in Tätigkeit getreten. Von 1507—1513 erscheint in den Bethbüchern als Bildschnitzer und Bildhauer Hans Beuscher[83]). Er ist nach W. German (1921) der Meister des Fischbrunnens und wohl auch des Prangers, dann aber nach der von E. Gradmann (Inv. Hall S. 26) bemerkten Stilgleichheit auch der Schöpfer der Michaelsstatue am südöstlichen Chorpfeiler. Ihm bezahlt im Frühjahr 1509 der Rat $1^1/_4$ gl für ein Bild,

82) St.R. 1509 Juli/Oktober. Ausgabe. Item ... vnd in der Sacrastey von peltern (= behältern), Schiebladen vnd der priester truchlin vnd sunst mangerley den zwayen schrinern zu machen ton 1cX (= 110) guldin, den knechten zu trinkgelt II ort.

83) Bethbücher 1507 –1513 Hans bewscher (gütige Mitteilung von Herrn W. German in Hall).

das er auf die Altartafel in der Sakristei geschnitzt[84]). In welchem der heute noch erhaltenen Altarschreine wir etwa den zu sehen haben, an welchem Beuscher mitgearbeitet zu haben scheint[85]), läßt sich nicht entscheiden. Die Jahreszahl 1509 trägt der Sippenaltar, der heute im Chor steht. Der jetzt in der Sakristei befindliche Michaelsaltar ist 1511 geweiht; die Weiheurkunde (s. Beilage 4) fand sich 1912 bei Bauarbeiten im Sepulcrum der Altarplatte. Ob aber Schrein und Mensa von jeher zusammengehörten, ist zweifelhaft (vgl. auch die Andeutung in der OA.Beschreibung S. 122). Als sicher anzunehmen ist nur, daß Bau und Einrichtung der Sakristei am 7. August 1511 mit der feierlichen Weihe des Altars durch den Würzburger Weihbischof seinen Abschluß fand. Man wird kaum fehlgehen, wenn man in dem an hervorragender Stelle an der Außenwand der Sakristei angebrachten großen Steinmetzzeichen das Zeichen Konrad Schallers sieht[86]), in dem zweiten großen Zeichen, im Chor, links von der Sakristeitüre, vielleicht das Zeichen Christoph Rudorffs. Möglicherweise handelt es sich auch bei dem letzteren um das Zeichen Meister Jakobs; da es als Gesellenzeichen in der Alexanderkirche in Marbach (Schiff) sich findet, so möchte man an einen älteren Schüler Aberlin Jörgs denken, der inzwischen zum Meister aufgestiegen war.

Aus dem Vergleich der Gesellenzeichen an Sakristei und Chor ergibt sich folgendes Bild: mit der Sakristei gleichzeitig ausgeführt wurde vor allem die Verlängerung der Außenwände des nördlichen und südlichen Seitenschiffs, also an der Nord- und Südwand des Schiffes je das letzte Fenster gegen Osten. Zugleich wurde an den Wänden des Chors auf der Nord- und Südseite, an dem südlichen dicken Pfeiler des Triumphbogens zwischen Chor und Schiff, sowie an einigen der Säulen im Chor begonnen — wie es ja auch ziemlich selbstverständlich war. Am weitesten scheint bis 1508 der Bau auf der Südseite, in unmittelbarer Nachbarschaft der Sakristei, gediehen zu sein. Über die Entwicklung des Baus nach 1508 läßt sich nicht viel sagen. Zwei von den achtzig Gesellenzeichen des Chors kommen (nach Klemm) in Gmünd, ein einziges in Urach und ebenso in Cannstatt und Neuhausen vor. Wieder ein anderes in Cannstatt, vier (nach meiner Beobachtung) in der Marbacher Alexanderkirche, eines davon (nach Klemm) auch in Grunbach und Echter-

84) St.R. 1509 Januar—April. Ausgabe. Item bewscher dem bildsnitzer von ainem bild zeschneiden vff die tafel in der sacrastey 1 guld 1 ort.

85) Um mehr als eine Teilarbeit kann es sich angesichts des bezahlten Lohnes wohl nicht handeln.

86) Abbildung Hall Inv. S. 235 Nr. 27.

dingen und endlich eins als Gesellenzeichen an der Stiftskirche in Stuttgart, in Cannstatt und Waiblingen und wieder als Meisterzeichen in Dußlingen[87]). Diese geringe Ausbeute der Vergleichung bestätigt nur, daß die unbekannten Mitarbeiter des Meisters Hans, die teilweise wohl bei seinem Nachfolger blieben, wie ihr Meister selbst in den Kreis des Aberlin Jörg gehörten.

Über den Verlauf des Baus fehlen im übrigen die Nachrichten. Zwei große Lieferungen von Zimmerholz im Sommer 1523 und wieder 1524, von denen die Stadtrechnungen[88]) berichten, lassen vermuten, daß in diesen Jahren der Dachstuhl des Chors aufgerichtet wurde. Auch die Zahl der Zimmerleute, die in Hall steuern, ist in diesen Jahren groß. Daß im Jahr 1525 der Bau im wesentlichen beendet war, berichten übereinstimmend Herolt, Widmann und nach Klemms Angabe eine ungedruckte Komburger Chronik[89]). Doch erzählt Widmann[90]), daß das Gewölbe damals noch nicht eingesetzt war: diese Angabe eines vor den Toren der Stadt wohnenden Zeitgenossen ist wohl kaum zu bezweifeln. Wann demnach Meister Konrad das Werk ganz vollendet hat, ist uns nicht bekannt.

## 3.

Es darf hier vielleicht noch einiges angefügt werden, was sich aus den Urkunden und Inschriften über Arbeiten an der übrigen Kirche während des Chorbaus ergibt. Die Kanzel ist das Werk eines am Chor beschäftigten Steinmetzen, wie sein Zeichen[91]) erweist. 1506 wurde von der Familie Senfft der Ölberg an der äußeren Nordwand des Schiffs[92]) gestiftet. Vielleicht zum Gedächtnis an den 1503 gestorbenen Stättmeister Michael Senfft. Auch dieser ist wohl als das Werk einer der am Chor beschäftigten Bildhauer anzusehen. Die Inschrift amor vincit omnia — „die Liebe siegt über alles", welche die Stättmeisterfamilie auf dem Saum des Gewands einer der Apostelgestalten ihren Mitbürgern zur Mahnung

87) Ich habe meine Aufnahmen in Hall mit Klemms Mitteilungen, W. Vj.H. 1882 und 1885, Neckarkreis Inventar usw. verglichen.

88) St.R. 1523 April—Juni „31 fuder zimerholtz von stäffelsperg hereyn zu werckhuß zu furen." St.R. 1524 April—Juni.

89) Herolt ed. Kolb S. 137. Widmann ed. Kolb S. 96. Klemm, W. Vj.H. 1882 S. 161.

90) Widmann ed. Kolb S. 229.

91) Klemm, W. Vj.H. 1885 S. 195, Fig. 3.

92) Inschrift 1506 und Senfftisches Wappen am Ölberg. Ein Melchior Senfft ist um 1512 als Bildschnitzer tätig, sollte er der Meister dieses Werkes sein? Klemm a. a. O. S. 199.

anbringen ließ, hat nicht vermocht, den Frieden der Bürgerschaft zu erhalten, der in der Revolution von 1509 ff., der dritten „großen Zwietracht", in die Brüche ging.

Vom Sommer 1508 bis Frühling 1509 werden beträchtliche Summen an Arbeits- und Fuhrlohn ausgegeben, um die Staffeln und Mauern an St. Michels Kirchhof abzubrechen und wegzuführen und neue Staffelsteine herzuschaffen[93]). Demnach ist damals die neue Anlage der Kirchenstaffel im Westen begonnen worden, welche laut Inschrift auf der Südseite der Stützmauer im Jahr 1517 vollendet wurde. Von da an scheint der Aufgang vom Marktplatz her ungefähr die heutige Gestalt gehabt zu haben[94]). Mit diesen Veränderungen des Kirchhofs stand wohl in Zusammenhang der Abbruch der Feldnerkapelle, den Widmann in das Jahr 1509 verlegt[95]). Auch dem Turm wurde während des Chorbaus neue Aufmerksamkeit geschenkt. Schon im Sommer 1497 ließ der Rat von einem auswärtigen Uhrmacher eine neue Uhr einrichten und durch den ansässigen Maler Berchtold „den Zeiger und anderes" (also wohl das Zifferblatt) machen[96]). Der städtische Uhrmacher Mathes urlimacher, der von 1493—96 am Grasmarkt wohnte, war 1496 oder 97 gestorben. Seine Witwe erscheint noch bis 1502[97]). Die Uhr wird 1525 von dem alten diemar ausgebessert[98]). Von 1506 stammt die Siederglocke[99]).

---

93) St.R. 1508 Juli—1509 Januar „von Staffelstainen an Sant Michels kirchof", „von den Staffeln und mawren an Sant Michels kirchof abzubrechen und davon wegzufuren".

94) Die heutige Treppe mit 54 Stufen stammt aus dem 19. Jahrh. (Hall Inv. S. 20). Im 16. Jahrh. waren es 42 Stufen, wie in einem Gedicht auf Brenz' Tod 1570 der Heilbronner Syndikus Feierabend, ein geborener Haller, singt:

Scandis enim, cum summa petis iam limina templi,
Per quadraginta fronte duosque gradus.

(angefügt an Heerbrands Oratio funebris Tübingen 1570 S. 73).

95) ed. Kolb S. 211.

96) St.R. 1497 Juli—Oktober.

Item dem Urlawmacher von der newen ur zu machen LXX gl. Im geschenckt alß er zum ersten mal hier waß 2 gl. Im aber zu den letsten alß man jn bezalt hat geschenckt 2 gl. Item die groß gloch wigt 7 zenter XXIIII ℔ vnd die fiertell glock 2 zenter vnd kumpt 1 zentner vmb 11 gl thut alsam LXXXVI gl II ort der frawen geschenckt 1 gl zu wegen vnd trinckgelt X b. VIII h. seyflin der sun zu fuoren 2 gl.

Item berchtold mollern von dem zeyger vnd andern zu der newen ur zu machen 5 gl.

97) Bethbücher 1493—96. 1498—1502.

98) St.R. 1525 April/Juli Ausgabe.

99) Inschrift nach Hall Inv. S. 229.

Auf dem Turm wird 1522 ein neues Wächterhäuslein gebaut und dem Wächter von dem Hafner Wendel zwei neue Öfen gesetzt [100]).

Die Altäre, die heute noch die Michaelskirche zieren, stammen auch großenteils aus den Jahren 1509—1521. Von Hans Beuscher und vom Altar in der Sakristei war oben die Rede. Welche von den sonstigen zahlreichen Malern und Bildschnitzern, denen wir in den Bethbüchern und Steuerrechnungen begegnen, daran mitgearbeitet haben, vermögen wir heute nicht mehr zu sagen. Es begegnen uns von Malern folgende Namen: Noch im 15. Jahrhundert, 1489 und 1494, der schon genannte Berchtold. Er wird 1489 mit 19 Gulden gelohnt für ein jüngstes Gericht, für ein weiteres Gemälde in der Ratstube und eine Jahrzahl auf der Tür des neuen Rathauses [101]). Man sieht auch hier, wie Kunst und Handwerk im Mittelalter vereinigt waren. Sodann 1507/08 ein Jörg von Wissingen, seit demselben Jahr mehrmals ein Bartholome von Au; seit 1506 und noch 1525 ein Bartholome Rot, † 1538 [102]), vielleicht ein Sohn des schon 1480 auftretenden Malers des gleichen Namens [103]), 1509/10 ein Maler und Goldschmied Hans, eines Goldschmieds Sohn, dann wieder 1521/22 Linhart Schysser und von 1524—1530 Melchior Gros.

Als Bildhauer und Bildschnitzer spielen von 1489—1500 ein Vater und Sohn Klaus Schneckenbach eine Rolle. Ob auch die verschiedenen „Gottmacher" (= Herrgottschnitzer?) genannten Männer vom Ausgang des 15. Jahrhunderts hierherzuziehen sind, fragt sich. Einer dieses Namens wenigstens möglicherweise: Ulrich Gottmacher erhält für ein dem Abt von Bebenhausen geschenktes Kruzifix 8 gl 5 Schilling 1496 [104]). Er kann aber auch Goldschmied gewesen sein. Von 1498—1507 fand ich in den Akten keinen Bildhauer oder Bildschnitzer. 1507 tritt dann Hans Beuscher auf. Ihn löst 1513 Klaus Bühler ab (noch 1526 im Bethbuch). Das schönste Schnitzwerk dieser Jahrzehnte in der Michaels-

100) St.R. 1522 Oktober—1523 Januar. Ausgabe: Item Wendel Hafnern für 2 new offen vf Sannct Micheis thurn vnd das new Wechterhewßlin vnd sunst fur allerlay flickwerck ein jar lang vorm bawmeister verrechnet 4 gld 2 ort 6 β 4 hl.

101) Gütige Mitteilung von Herrn W. German in Hall. Vgl. St.R. 1494 April/Juli. Ausgabe: „Item berchtolt moller fur daz ting daz ob dem tisch hangt 1 ort."

102) S. Gmelin, Württ. Franken, N.F. VII, S. 27. Hall Inv. S. 229 Bartholome Rot ist seit 1506 Ratsherr, 1521 unter den 12 Richtern; † 1538 (Auszüge aus dem Haller Ratsherrnbuch, Landesbibliothek cod. O. 72 S. 205 ff.).

103) Kolb, Reg. Nr. 231.

104) St.R. 1496 Ausgabe.

kirche haben freilich nicht die Haller Künstler geschaffen: das Kruzifix von 1496 ist von Michel Erhart in Ulm. Aber auch die Altäre dieser Zeit weisen auf eine mindestens gute Handwerkerschule, wenn sie auch nicht ganz auf der Höhe der älteren Schule steht, aus der der Hochaltar stammt [105]).

Die Fragen, die wir über die Baugeschichte des Chors der Michaelskirche auf dem Herzen haben, sind mit diesen Beiträgen aus den Archiven noch nicht durchaus gelöst. Vielleicht gelingt es künftig, Steine und Urkunden noch deutlicher zum Reden zu bringen. Aber wir wissen über die Baugeschichte des Chors nun immerhin mehr als über die des Langhauses: hierüber haben wir bisher (außer dem Jahr des Beginns 1427) kaum mehr als Vermutungen. Auch meine Durchforschung des Haller Archivs wie des Staatsarchivs hat dafür nichts ergeben. Das ist um so bedauerlicher, als die Geschichte des Schiffes wichtiger wäre als die des Chors. Inzwischen freut sich der Freund dieser schönen Kirche, wenigstens die Namen der Männer zu kennen, die den Bau des gewaltigen Chors aufgeführt haben, sei es nach selbst geschaffenem Plan, sei es treu einem größeren Meister folgend, immerhin auch da im einzelnen nicht ohne selbständige Gedanken und Formen.

### Beilage 1.

**1483** April 10. Hall. Or. St.A.

Notariatsinstrument des Haller Notars (offenschreiber) Heinrich Sieder.

Bruder Caspar Waler, Gardian des Convents in Heiligbrunn, als päpstlicher Commissarius, verleiht der Stadt Hall, vertreten durch Mathis von Rinderbach und peter Dürbrecht, burger vnd Ratsfreunde der Stadt Hall, den Ertrag des Opferstocks beim Frauenaltar in der Michaelskirche. Der gesamte Inhalt soll zum baw der erstgemelten pfarkirchen oder aber an die orgell die newlichs darinen angefangen vnd noch nit volbracht ist oder an einen newen antiphonarien, so darinen nottürftig were oder sonstwie verwendet werden.

### Beilage 2.

**1493** September 10. (Dienstag nach Mariä Geburt.) Würzburg.

Urkunde Bischof Rudolfs von Würzburg. Or. St.A. Hall II, 95.

Der Bischof gibt die Erlaubnis zum Abbruch des Chors der Michaelskirche, der Feldner- und Karnerkapelle und zum Bau eines neuen Chors: chorum dicte ecclesie funditus rumpi aliumque chorum de novo construi necnon capellam dictam de

---

105) Vgl. Schütte, Der schwäb. Schnitzaltar, Straßburg 1907. Die Arbeit von Mina Voegelen, Die Gruppenaltäre in Schwäbisch Hall und ihre Beziehungen zur niederländ. Kunst (Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, Band XIII H. 3/4) kam mir erst nach Abschluß dieser Beiträge zu Gesicht. Darnach wäre der Hochaltar kaum aus einer Haller Werkstatt hervorgegangen.

feldnerin super dicto cimiterio et etiam capellam super ossario dicti cimiterii sitam cum earundem Altaribus demoliri in dictamque ecclesiam parochialem Scti Michaelis sive alium locum . . . transferri.

## Beilage 3.

### 1493 November 9 (Samstag vor St. Martinstag). Hall.

Zu wissen sey allermenigklichen, das die vesten vnd Erbern Peter Dürprecht vnd Hannß Büschler zu schwäbischen Halle, von den Erbern fürsichtigen vnd weysen Stettmaistern vnd Rate der Statt Schwäbischen Halle verordet bawherren deß fürgenomen bawß vnd Chors Sant Michels pfarrkirchen zu Schwäbischen Halle mit dem Ersamen Maister Hannsen von Vrach dem kirchenmaister desselbigen bauß halben übereinkomen vnd vertragen haben wie hernachuolgt / Erstlich soll der genant Maister Hanns ain eingesessener burger zu Schwäbischen Halle werden vnd sich hiezwüschen vnd Sant Martinstag Im vier vnd Newntzigsten Jare hewslich vnd häblich gen Schwäbischen Halle ziehen vnd setzen vnd daß burgerrecht dasselbs wie ein ander burger schweren vnd daruff alles vnd yegklichs deß verbunden vnd zethun pflichtig sein, als ain annder Purger zu Halle, außgenomen drew hundert guldin söllen Ime in solichem Burgerrechten sein leben lang, dweyl er Purger zu Halle ist gefreyt sein, Alß das er In der Statt Halle oder In Iren marckhen oder ätern drewhundert guldin werdt gelegne güter zu kauffen macht haben, vnd von denselben erkaufften gütern dhein stewr zu geben pflichtig sein soll, Was er aber über drewhundert guldin werdt vermögens hat / nichtzit außgenomen / von demselben allem soll er stewr vnd bett geben, wie ain annder Burger zu Halle, die von seinen gütern ze geben schuldig ist. Wer es aber das der genant Maister Hanns sein Burgerrecht über kurtz oder lanng vffgebe, oder mit tod abgienge, So söllen Er oder seine erben von den obgenanten Drewhundert guldin vnd allen Iren ligenden oder varenden gütern nichtzit außgenomen, wa sie anderst nit im Purgerrecht belyben / vernachstewren oder vernachbetten als annder Burger zu Halle, die außer Purgerrecht ziehen vnd Burgerrecht vffgeben, zu thun schuldig vnd pflichtig sind. Vnd daruff soll der genant Maister Hanns den Chor deß vorgemelten Baws trewlich machen, vorsein vnd bestellen nach anzaigung der visier deßhalb begriffen Oder ob den bawherren gemeint würd, von der visier zegeen, vnd ain ander meinung fürzunemen, derselben meinung, wie jme die ye zu zeyten angezaigt würdet, soll er volg thun / one ein oder widerred / solanng vnd vil biß der baw zu ennde volbracht würdet, Item würd der baw hiezwüschen vnd Martini Im viervndNewntzigsten Jare obgemelt angefangen, So soll sich Maister Hanns In der Zeyt zum anfang desselben baws gen Halle fügen vnd dem baw personlich beysein, biß der grund awsser dem ertrich gefürt worden ist / als dann mag er sich die ůbrigen Zeyt bis vff Sant Martins tag Im viervndNewntzigsten Jare wol zu Gmünd halten, vnd dem Baw daselbst zusehen, Doch das er auch dazwischen zu dem Baw gen Halle yezuzeyten ab vnd zugee, vnd voran so die Bawherren sein notturfftig vnd Ine erfordern werden, Vnd nicht destminder soll Maister Hannsen Bruder, Maister Jacobe, von Vrach kirchenmaister zu Schorndorff, die Zeyt seins abwesens, als ain Barlier dem obgenanten Sant Michels Baw beysein, den vorsehen, vnd darzu helffen vnd Raten, allermaß als Maister Hanns zethun schuldig were, Vnd vff solichs sollen Ime die obgenanten bawherren allen vnd yegklichen

zewg, maß er dann deß zu solichem Paw notturfftig sein würdet, antwurten vnd schaffen / an die ort vnd ennde, dahin sich das haischen vnd gepüren würdet, Darzu sollen auch die pawhern Maister Hannsen halten vnd zulassen, zwen Stainmetzen Maistergesellen, denen und Ir yedem besonder soll man geben Somer vnd wv̊ntterlon wie anderen Mewrern oder Stainmetzen zu Halle / Würd aber Maister Hannsen gemeint sein, nu ainen maister gesellen zu halten, deß er dan mögen vnd macht hat, So mag er ainen lerknecht oder diener an deß anndern statt annemen vnd haltten / Demselben sollen dann die Bawherren geben zu lone / Nemlich das erst Jare zu dem grossen taglone zwölff pfening / vnd zu dem clainen taglone acht pfening Vnnd das annder Jare ainen gesellen lone Es wer dann das er den gesellen lone nit verdienen könndt oder möcht. So soll Maister Hanns denselben vrlauben, Vnd was er also von knechten annimpt, oder ob Ime die bawherren yezuzeyten mer gesellen anstellen wurden. die soll maister Hanns vber achttag an der arbait nit haben oder halten, Sie haben dann zuuor den Stettmaister gewonlich glüpt getan wie annder. Er soll auch keinen gesellen oder lerknecht nicht annemen, vrlauben, noch von der arbait hinleyhen one wissen vnd willen der pawherren / Wann auch maister Hanns als oblawt gen Halle hewßlich vnd häblich gezogen ist, So soll er alsdann niergenhin vberfeld ziehen, noch ainchen andern baw annemen noch besten / Es würd Ime dann von den von Halle oder den Pawherren vergönndt vnd zugeben / Sonnder der obgemelten Sant Michels, auch gemeiner Statt bew als ain werckman vnd alles geschirrs zu dem baw gehörig / getrewlich vnd fleissigklich wartten, bewaren, vnd zu dem nutzlichsten hinbringen, Vnd darum soll man demselben Maister Hannsen ains yeden Jars zuuorauß reichen vnd geben zwölf guldin Rheinischer / vnd ains yeden tags so er arbait / Nemlich zu dem grossen taglon fünff schilling häller vnd zu dem clainen taglon zwaintzig pfening, daran er also benügig sein vnd die bawherren verrer oder höher nit anziehen oder staigen, auch kein gerüst / noch ander holtz nicht nemen noch heimtragen soll, dann mit erlaupniß der bawherren / die vorgemelten Bawherren haben Inen auch hierInnen sonnderlich bedingt vnd vorbehalten / ob der genant Maister Hanns vber kurtz oder lanng zu einem kirchenmaister oder werckman / Es were krannchhait, schwachait oder annder vrsachhalb nit togenlich oder In sunst nit gefellig oder eben sein / Oder ob den von Halle vnd den bawherren gemeint sein wurd, mit dem baw stillzesteen, das sie dann mögen vnd macht han söllen, denselbigen maister Hannsen zu vrlauben vnd ainen anndern anzunemen, oder mit dem baw stillzestan alles nach Irem willen vnd gefallen / vnuerhindert / auch one einred Maister Hannsen vnd menigklichs in allweg / Vnd uff solichs alles So haben der vielgenant Maister Hanns auch der obgemelt Maister Jacob sein bruder glauplich zugesagt vnd versprochen. das der genant Maister Hanns dem vielgenanten Sant Michels baw trewlich vorsein vnd vorsten mög vnd wöll, nach aller notturft, Vnd des zu ainer bessern sicherhait haben beide Maister fur sich vnd Ir erben / den obgemelten Pawherren vnd Iren nachkomen mit rechtem wissen vnd gutem wolbedachtem mute eingesetzt vnd verpfendt / alle vnd yegkliche Ire habe vnd güter ligends vnd varends ganntz nichtz außgenomen noch hindangesatzt / dergestalt. ob Maister Hanns den vilgenanten baw nit vorsteen könndt / oder seinhalb ainicher gebrach oder schad daran beschee / das dann die bawherren mögen vnd macht han söllen / mit oder one recht gaistlichem oder weltlichem / Ir baider oder Ir ains allein vnd besonder hab vnd gut ligends vnd varends anzugreyffen

zuuersetzen / oder zuuerkauffen oder Ine selbs zubehalten / aber mit oder one/ recht gaistlichem oder weltlichem / solang vnd vil biß Sant Michel oder die gemelten Pawherren von seinen wegen Irs schadens volkomenlich einkomen vnd widerbracht sind one geuerde. Vnd solichem allem also uffrecht vnd redlich nachzukomen als vorgeschriben steet, one alle geuerde / deß haben baid Maister Hanns vnd Maister Jacob von Vrach gebrüder leiplich aide zu gott vnd den Hailigen mit vffgebotten vingern geschworn arglist vnd geuerde hierInnen genntzlich vermitten vnd außgeschlossen / Zu gedechtniß vnd warem vrkund der ding / Sein dieser briefe zwen In gleicher laut begriffen vnd gemacht / Vnd ist yedem tail, Nemlich den vorgenanten Bawherren vnd Maister Hannsen, der ainer gegeben versigelt, von der bawherren wegen mit der obgemelten Michel Sennfften Stettmaisters / vnd Friderich Schletzen anhangenden Insigeln / doch Ine vnd Iren erben one schaden / So haben die vorgenanten Maister Hanns vnd Maister Jacob von Vrach gebrüder / darzu fleissig gebetten Die Erbern vnd vesten Junckher Daniel Drewtwein vnd Junckher Weyprechten von Vinsterloe, das sie Ire aigne Insigel zu merer gezeugknuß der sach / auch offenlich gehangen haben an diese briefe / doch auch In vnd Iren erben one schaden / Geben am Sambßtag vor Sant Martins des hailigen Bischofs tag Nach Christi unsers lieben herren gepurt Viertzehenhundert vnd Im DrewvndNewntzigisten Jare.

Or. G. Archiv Hall. (K. 27. I. 23. Fasz. Bürgerrecht.) Perg.; von den Siegeln 1 und 3 beschädigt; auch am 4. das Wappen nicht mehr sichtbar; das 2. gut erhalten

## Beilage 4.

### 1511 August 7. Weihe des Altars in der Sakristei der Michaelskirche.

Gaspar dei et apostolice sedis gratia Episcopus Ascalonensis Bethemitanus Consecramus hoc altare anno Millesimo quingentesimo vndecimo die septima mensis Augustj In honore sanctorum Omnium Gregorij. Ambrosij. Iheronimj. Augustj. Erasmi. Laurentij et margarethe virginis Cum impositione reliquiarum consignatarum Conferentes quadraginta Indulgentiarum Dies omnibus vere penitentibus Qui prefatum altare in antedictis festiuitatibus deuotionis causa visitaverint manusque adiutrices porrexerint In quorum fidem Sigillum Nostri pontificatus tergotenus est impressum. Datum Die vt supra.

Or. Hall. Michaelskirche. Sakristei.